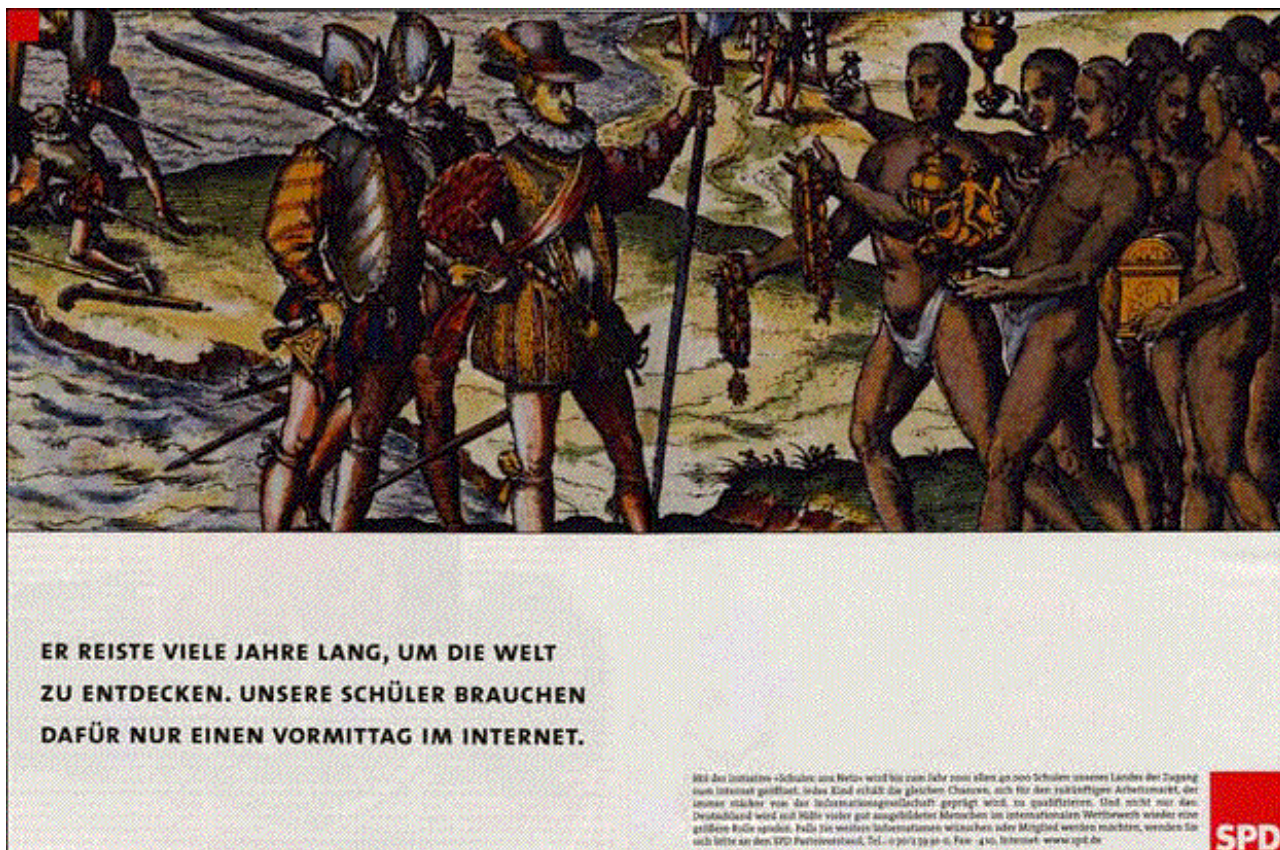


## Politische Parteien am Ende - Was kommt jetzt?

von Wolfgang Fischer

Gedanken, ausgelöst durch die Betrachtung eines SPD - Werbeplakats zum Thema:

Prägung des Arbeitsmarktes durch Informationsgesellschaft im Spiegel v. 13.3.00, S. 142 - 143



...unter Verwendung des Kupferstichs von Theodor de Bry (1528-1598): Erste Landung des Kolumbus (Guanahani, 12. Oktober 1492)

So farblich reizvoll die Darstellung der sich ihren zukünftigen Beherrschern und Mördern freundlich nähernden Eingeborenen auf dem Werbebild der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands auch sein mag, so geschmacklos unüberlegt und auf westliche Sicht beschränkt ist die Botschaft (SPD vergleicht Aufbruch ins Internet-Zeitalter mit der Entdeckung der Neuen Welt durch Kolumbus): erinnert der Kupferstich doch an den Beginn eines 500-jährigen Leidens der indigenen Urbevölkerungen aller Erdteile. Die Geschichte nicht nur der letzten 500 Jahre baut ihre Fundamente auf Folter, Vergewaltigung, Rassismus, auf offener und subtiler Gewalt auf, was sich auf Frauen besonders hart ausgewirkt hat. Denn eines der Hauptziele des kolonialen Terrorismus bestand darin, daß Frauen sich mit der durch Vergewaltigung aufgezwungenen Mutterschaft identifizieren mußten.

Vor dem Hintergrund des sich allmählich durchsetzenden Eingeständnisses historischer Fehlritte im Rahmen der Menschheitsgeschichte - selbst der Papst fühlt sich im Trend - sollte ein solches Bild nicht als symbolisches Werbeplakat für den Aufbruch in eine neue Ära fungieren können. Mehr Feingefühl ist hier gefragt und auch mehr Bewußtheit im Umgang mit historischen Tatsachen.

Vor der Aktualität enthüllter und entlarvender Details der seinerzeit als besonders „human“ gepriesenen Kolonialgrausamkeit des belgischen Königshauses in Afrika (1) sollte gerade uns Europäern

der generelle historische Fehltritt in seiner fatalen Dimension für die beherrschten Völker bewußt werden. Im Sinne eines tatsächlichen Begreifens und emotionalen Verstehens der historisch angehäufteten Schuld sollten die großen Industriennationen erkennen, daß ein Großteil ihrer Entwicklung hin zum industriellen Reichtum und technologischen Vorsprung nicht zuletzt auf dem Boden geraubter Goldschätze, ausgebeuteter Menschen und gestohlener Ressourcen möglich wurde. Die Tradition dieser Entwicklung - auch Zivilisation genannt - setzt sich bis heute vor allem auf Kosten der Frauen und ihrer Kinder aus den unteren Schichten peripherer Länder fort, wie die weltweite Feminisierung der Armut, bzw. die Feminisierung der sozialen Verantwortung deutlicher als je zuvor zeigt.

Wenn das Bild als Anreiz zum Aufbruch in ein neues Zeitalter dienen soll, dann können wir uns alle auf nichts Gutes gefaßt machen! Solange ein solches Bild nicht als Symbol des Beginns historischer Fehlentwicklungen und Grausamkeiten betrachtet wird, mangelt es ganz offensichtlich an der Verantwortungsbereitschaft oder -fähigkeit dafür, Schuld einzugestehen und wieder gut zu machen.

Ohne diese Bereitschaft bleibt der Weg zur Entwicklung einer umfassenden Gerechtigkeit verbaut, die Konfliktpotentiale bleiben bestehen. Sie werden vielmehr dadurch noch verstärkt, daß in

Deutschland selbst die SPD, um die Gunst des Kapitals bühnend, auf den Zug des Neoliberalismus aufgesprungen ist. Geblendet von vermeintlichen Erfolgen seines britischen Pendants, merkt der deutsche Kanzler Schröder nicht, daß dieser Zug für die Mehrheit der Menschen rückwärts fährt. Denn, auf dieser Fahrt wurden und werden Tag für Tag hart erkämpfte soziale Errungenschaften der letzten 100 Jahre als Ballast abgetan, verkauft oder ganz einfach über Bord geworfen, die überwiegend für die lohnabhängigen Arbeiter gedacht waren und für sie durchgesetzt wurden. Wenn auch Frauen in den Genuß solcher sozialen Errungenschaften kamen, dann meist nur als vom liberalen Bürger respektive dem sozialistischen Proletarier abhängige Variable.

Das Primat der Politik opfert der Ertragssteigerung des Kapitals die soziale und ökologische Unversehrtheit. Es betreibt offenen Genozid, da die Mehrheit der globalen Bevölkerung durch Hunger und Beraubung in den langsamen aber sicheren Tod abtreibt. Eine solch perverse Entwicklung, auch noch von sozialdemokratischen Regierungen getragen, bringt die Lügen der Politik offen ans Licht.

Der Verrat am eigenen Programm ist bei den deutschen Bündnis-Grünen nicht minder verwerflich. Er ist ungeheuerlich angesichts der alleinigen Motivation der Pfründerhaltung.

Parteien, so scheint uns die jüngste Geschichte auch der Partei-spendenskandale unmißverständlich lehren zu wollen, können wohl nicht mehr als Hoffnungsträger fortschrittlich gestalteter Politik angesehen werden.

Aus deren Affinität zur Machterhaltung und -potenzierung auf Kosten einer durch schwindende Autonomie des einzelnen liberalen Bürgers wie auch sozialdemokratischen Proletariats sterbenden Demokratie wird klar, daß sie ihre historische und verfassungsgemäße Aufgabe verfehlt haben und die Menschen, vor allem die Frauen, sich aus Betroffenheit selbst um alternative politische Organisations- und Artikulationsformen bemühen müssen.

Daher die Notwendigkeit neuer Organisationsformen einer Zivilgesellschaft. Regierungen jedweder Richtung verwenden kaum noch Energie darauf, Schaden vom Bürger abzuhalten, im Gegenteil, sie haben sich darauf spezialisiert, dem Kapital die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die das wie auch immer definierte Gemeinwohl vor der Unersättlichkeit des Mammons schützen sollten.

Kriege werden heute dank der Massenmedien wie Theaterstücke inszeniert, sie werden gar als humanitär betitelt und sollen zur der Rettung der Kultur geführt werden. Um dem Privateigentum zu dienen, wird die Wahrheit auf den Kopf gestellt. Es wird offen gelogen, manipuliert und betrogen: bereitwillig werden pro Kriegstag Unsummen verbombt. Die Waffenindustrie schwelgt im Freudentaumel, der so genannte Wiederaufbau gehört zur Logik der Gewinnmaximierung, er scheint immanenter Teil der Strategie des Privateigentums zu sein.

Dieser Politik des Todes und der Zerstörung ist eine Lebensphilosophie entgegenzusetzen! Jeder wache und lebensorientierte Mensch ist dazu aufgerufen, Widerstand in einem politischen System zu leisten, das ganz offensichtlich und sehr leicht nachprüfbar die Interessen des Kapitals vor die Notwendigkeiten eines friedlichen sozialen Zusammenlebens stellt. Angesichts dieser Tatsache gewinnt die u.a. von der feministischen Politikwissenschaftlerin Claudia v. Werlhof geforderte dissidente Geisteshaltung um so mehr an Bedeutung. Diese dissidente Geisteshaltung besteht vor allen Dingen in einer aktiven politischen Kultur, die antipatriarchal, also herrschaftslos ist. Sie wird von herkömmlicher Politik (divide et impera! - teile und herrsche!), Religion und Tradition gepflegte Spaltungen zugunsten einer Ganzheitlichkeit und wahren Menschlichkeit überwinden.

In diesem Zusammenhang bietet sich tatsächlich eine wirklich positive Möglichkeit des Internets in der schnellen und breiten Bereitstellung von Informationen jenseits des finanzgesteuerten mainstreams. Solcherart Informationen, die in den tagtäglichen Medienmaschinen verschwiegen werden, können dazu führen, ein qualitativ herrschaftsloses Denken und ein umfassenderes Bewußtsein der Verantwortung für Mitmensch, Umwelt und Zukunft zu fördern.

Die Kultur der Zukunft wird durch horizontales Vernetzen eine

Atmosphäre schaffen müssen, in der Alternativen zur gegenwärtig trostlos erscheinenden Zukunftsperspektive aufblühen können. Über die Waagerechte wird sich dann über alle Kontinente hinweg ein solidarisches Füreinander und Miteinander entwickeln, welches das global vernichtend wirkende Gewinnspiel "Mach-Dich-zu-Geld" allein durch bewußten Entzug der unterstützenden Teilnahme beendet.

Die Geschenke der Natur werden von uns in diese Natur Hineingeborenen auf das Wohl auch zukünftiger Generationen achtend genutzt. So wie die Natur ihre eigenen Gesetze nutzt, um beispielsweise das Wasser von der Tiefe des Erdreichs bis hinauf in die Blattkronen der Baumriesen zu pumpen, genauso kann die Weltgesellschaft ihre technologischen Möglichkeiten und Errungenschaften zum Wohle aller nutzen, sobald wir diese von ihrem vielfach destruktiven Potential zugunsten innewohnender Hilfestellungen durch Befreiung vom Zwang zum Profit erlöst haben werden.

**Text der Anzeige:** « Mit der Initiative „Schulen ans Netz“ wird bis zum Jahr 2001 allen 40000 Schulen unseres Landes der Zugang zum Internet eröffnet. Jedes Kind erhält die gleichen Chancen, sich für den zukünftigen Arbeitsmarkt, der immer stärker von der Informationsgesellschaft geprägt wird, zu qualifizieren. Und nicht nur das: Deutschland wird mit Hilfe vieler gut ausgebildeter Menschen im internationalen Wettbewerb wieder eine größere Rolle spielen. Falls Sie weitere Informationen wünschen oder Mitglied werden möchten, wenden Sie sich bitte an den SPD Parteivorstand, Tel: 030/25991-0, Fax: -410, Internet: www.spd.de »

### Haltung zu Afrika ein Verbrechen

Die britische Sonntagszeitung "The Observer" schreibt zum Ergebnis der Afrika-Debatte im Kreis der G8 vom Juni 02 (zit. aus FAZ v. 1.7.):

"Mehr als 300 Millionen Menschen leben auf der Welt von mehr oder weniger einem Dollar pro Tag. Ebenso wichtig wie Schulden-erlaß und Hilfsangebote, die an gutes Regieren geknüpft sind, ist für diese Menschen das Recht, fairen und freien Handel betreiben zu dürfen. Wenn ihre Läden mit billigen Produkten stark subventionierter amerikanischer Farmer oder den unerwünschten Überschüssen der nach wie vor nicht reformierten EU-Agrarpolitik überschwemmt werden, dann ist es extrem verlogen, ihnen Ratschläge dafür zu geben, wie sie ihre Wirtschaft zu restrukturieren, die Korruption beseitigen und ihre Märkte für noch mehr Multis öffnen müssen. Das wichtigste Zugeständnis, das wir machen können, betrifft den Handel - und zwar durch die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen, mit denen Afrikanern eine Chance gegeben wird, sich durch eigene Anstrengungen aus dem Sumpf zu ziehen. Sogar das versucht der Westen zu verhindern. Das Ausmaß der derzeitigen Ungleichheit ist so groß, daß wir dieses Zugeständnis kaum bemerken würden. Unsere Handlungsunfähigkeit ist ein Verbrechen. Nichts weniger."

(1) - Adam Hochschild, **Plünderung Afrikas, Schatten über dem Kongo, Die Geschichte eines der großen, fast vergessenen Menschheitsverbrechen**, Klett Cotta  
- Rosa Amelia Plumelle-Urbe, **Weisse Barbarbei, Vom Kolonialrassismus zur Rassenpolitik der Nazis**, Rotpunkt 2004

Emanzipation Humanum, Version 6. 2000, Kritik, Anregungen zu Form und Inhalt, Dialog sowie unveränderter Nachdruck bei Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht. Übersetzung in andere Sprachen erwünscht. Kürzungen und Änderungen nach Absprache möglich.